KONZEPT KITA ZAUBERSCHLOSS 2023

Leitung und Team der Kita Zauberschloss

01/2023

Inhalt

1. Leitbild und allgemeine Infos....2
2. Bildung, Erziehung und Betreuung 6
   2.1. Unsere Pädagogische Arbeit 6
   2.2. Ziele 7
      2.2.1. Soziale Bildung 7
      2.2.2. (Inter)Kulturelle Bildung 7
      2.2.3. Emotionale Bildung 8
      2.2.4. Kognitive Bildung 8
      2.2.5. musisch ästhetische Bildung 9
      2.2.6. Motorische Bildung 10
      2.2.7. sexualpädagogische Bildung 11
   2.3. Eingewöhnung 11
   2.4. Gruppenübergreifendes Arbeiten 13
   2.5. Partizipation und Kinderrechte 14
      2.5.1. Beteiligungsrecht der Kinder 14
      2.5.2. Beschwerderecht der Kinder 15
      2.5.3. Weitere Rechte der Kinder 16
   2.6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 17
   2.7. Beobachtung und Dokumentation 18
   2.8. Vorschulerziehung 19
3. Qualitätssicherung/ -management 20
4. Gesundheitsschutz für Kinder 21
5. Ernährung/ Verpflegung 22
6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 23

1. Leitbild und Allgemeine Informationen

„Was man als Kind geliebt hat, bleibt im Besitz des Herzens bis ins hohe Alter“

„Solange deine Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden, schenk‘ ihnen Flügel.“

(Khalil Gibran)

Unser Leitbild wird bestimmt durch eine ganzheitliche Sichtweise auf den Menschen! Im Rahmen der Überarbeitung unserer Konzeption haben wir uns mit dem Thema der zukunftsfähigen Bildung und einem zukunftsfähigen, ganzheitlichem Kompetenzerwerb befasst.

Nach Professor Gerald Hüther braucht jedes Kind 3 Dinge:

Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann.
Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann,
und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt!

In diesem Sinne unterstützen wir die Kinder dabei, zu selbständigen, selbstbewussten und selbstverantwortlichen Menschen heranzuwachsen, die den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft kreativ und mit Vertrauen in die eigenen Kompetenzen begegnen können.
Wir verstehen unsere Kita als sicheren Lern- und Gestaltungsort, indem Kinder und Bezugspersonen spielerisch mit - und voneinander lernen und die Gemeinschaft mit der Unterstützung mitfühlender, liebevoll, interessierter und kompetenter Bezugspersonen wachsen kann. Ein besonders wichtiges Ziel ist uns hierbei, dass sich unsere Kinder in dieser, sowohl den erforderlichen Freiraum, als auch die notwendige Geborgenheit bietenden Atmosphäre zu starken solidarischen und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln.

Wir streben ein fröhliches, buntes und lebendiges Miteinander zwischen Kindern, Eltern, Erzieher*Innen und anderen Mitarbeiter*Innen an.
Im Sinne unserer Elterninitiative bieten wir eine lebendige Willkommenskultur und eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern durch regen Austausch auf den regelmäßig stattfindenden Elternabenden, in unterschiedlichen Gremien, sowie bei Tür – und Angelgesprächen.
Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist der Kinderschutz in unserem Haus. Hierzu gibt es ein gesondertes Kinderschutzkonzept[1] und ein umfangreiches sexualpädagogisches Konzept[2].

Allgemeine Infos:

Unsere Kindertagesstätte wurde 1968 von Studierenden der RWTH Aachen in Elterninitiative gegründet und fand ihren ersten Wohnsitz in der Schlossstraße im Frankenberger Viertel.

Wir nehmen nach wie vor überwiegend Kinder von Studierenden der RWTH Aachen auf und der ASTA der RWTH unterstützt uns finanziell.

2005 bezog die Kita neue Räumlichkeiten in der Bergischen Gasse und blieb dem Frankenberger Viertel erhalten. Das Frankenberger Viertel ist ein Wohnviertel mit kleineren Geschäften wie Buchladen und Post, indem die meisten unserer Familien leben. Es bietet vielfältige Möglichkeiten zu Ausflügen und Exkursionen, da es sowohl schöne Grünflächen mit und ohne Spielplätze als auch eine schnelle Anbindung an den Aachener Stadtwald bietet.

2011 wurde die Kita mit einer reinen U3 Gruppe und 10 Kindern erweitert.

Heute besteht die Kita aus drei Familiengruppen mit jeweils 17 Kindern im Alter von 1,5 Jahren bis zur Einschulung und einer U3 Gruppe mit 10 Kindern von 0,5 bis 3 Jahren. Spätestens mit dem 3. Geburtstag wechseln die Kinder zum neuen Kitajahr in eine der Familiengruppen. Wir betreuen und begleiten insgesamt 60 Kinder.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 16.45 Uhr.

[1] In Arbeit

[2] In Arbeit

Die Kita schließt zwischen Weihnachten und Neujahr, in der zweiten Schulferienwoche nach Ostern, Pfingstdienstag und den beiden Brückentagen nach den Feiertagen Christi Himmelfahrt und Fronleichnam.

Unsere Kita ist ein Ausbildungsbetrieb und alle pädagogischen Fachkräfte stehen Praktikanten/ Auszubildenden aus verschiedenen Berufsfeldern als kompetente Begleitung und Unterstützung zur Verfügung.

Das besondere Merkmal einer Elterninitiative ist, dass der Träger, die Leitung, das Team und die Eltern eine Einheit bilden.

Bei uns tragen die Eltern eine besondere Verantwortung. Sie verpflichten sich zu mehreren Arbeitsstunden im Jahr, nehmen an Elternabenden teil, engagieren sich bei Aktivitäten, auch in Arbeitsgruppen, oder besetzen Posten wie Elternvertreter*in oder engagieren sich im Vorstand.

Der Vorstand und die Leitung regeln die laufenden Geschäfte des Vereins und nehmen gemeinsam an Vorstandssitzungen teil.

Die Kita Zauberschloss ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband DPWV als Dachverband angeschlossen.

In unserem Kita-ABC finden sich weitere Informationen.

2. Bildung, Erziehung und Betreuung

2.1. Unsere Pädagogische Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist in erster Linie ein ganzheitliches Menschenbild. Zudem bieten uns das SGB VIII § 1 Abs. 1, § 22 Abs. 2 Satz 1, die Bildungsvereinbarung NRW gemäß § 54 Kinderbildungsgesetz NRW § 13 Abs.1 KiBiz und die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 - 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW die Basis für die Umsetzung unseres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages.

Daraus ergibt sich für uns, dass jedes Kind in seiner gesamten Persönlichkeit wahr- und angenommen wird, um sich mit seinen individuellen Möglichkeiten entsprechend optimal entwickeln und entfalten zu können.

Unter Berücksichtigung seiner spezifischen Interessen und Begabungen sowie seiner jeweiligen Lebenssituation möchten wir jedes Kind in seiner ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, d.h. sozial-emotional, kognitiv, motorisch, kreativ, sprachlich und individuell unterstützen und fördern (mehr dazu unter Punkt 2.2.).

Im partnerschaftlichen, gewaltfreien Miteinander ist es unser Ziel den Kindern einen respektvollen Umgang mit Menschen, Tier und Natur zu vermitteln. Des Weiteren sie beim Erwerb der Entwicklung zur erfolgreichen (d.h. verantwortungsvollen/selbstbewussten/glücklichen) gesellschaftlichen Teilhabe und den dazu erforderlichen Kompetenzen (Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz) weit möglichst zu unterstützen.

Es entspricht unserem Bildungsverständnis, dass Kinder von Natur aus lernen wollen.

Dieser natürlichen Neugierde möchten wir gerecht werden, indem wir ihnen größtmöglichen (Frei-) Raum und ausreichend Sicherheit bieten, um die Welt zu erkunden.

Bei der Umsetzung unseres Konzeptes arbeiten wir in Anlehnung an die Bildungsgrundsätze NRW nach dem situativ- und alltagsorientierten Ansatz und messen, resultierend aus unserem oben erläuterten Bildungsverständnis, eine besondere Bedeutung dem Freispiel zu.

Dem **Freispiel** räumen wir in unserem Kitaalltag einen sehr hohen Stellenwert ein, da es u.E. in idealer Form das kindliche Spielen und Lernen verknüpft und die Kinder in allen Kompetenzbereichen stärkt. Während des Freispiels wählen die Kinder im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten selbstständig ihre Spielinhalte und Partner, ihr Spielmaterial sowie Zeitpunkt und Zeitspanne des Spiels aus, d.h. sie entscheiden eigenständig, was sie mit wem, wo, wann und wie lange spielen. Sie erleben sich als selbstwirksam und können so ihre Selbstbildungspotentiale optimal entfalten. Auf dieser Grundlage erforschen und entdecken die Kinder kreativ und aktiv ihre Umwelt und entwickeln dabei ihre Sach- und Methodenkompetenz weiter.

Innerhalb des Freispiels bauen die Kinder emotionale Kräfte auf, indem sie z.B. während selbstgewählter Spielhandlungen im Rollenspiel vergangene Erlebnisse verarbeiten, gegenwärtige Situationen bewältigen und zukünftige Handlungsmöglichkeiten durchspielen.

Im Zusammenspiel, der Auseinandersetzung und der Kommunikation mit den anderen Kindern während des Freispiels, haben die Kinder die Möglichkeit, Freundschaften zu schließen, soziale Rollen in der Gruppe zu erproben, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und somit ihre Sozialkompetenz weiterzuentwickeln.

Wir Erzieherinnen sehen uns als aufmerksame Beobachter und liebevolle Begleiter dieser im Freispiel stattfindenden Bildungsprozesse. Wir fühlen uns dafür verantwortlich, eine anregende Lernumgebung mit individuellen Anreizen zu schaffen, in der die Kinder sich ihrem altersspezifischen Entwicklungsstand und ihrer aktuellen Lebenssituation gemäß ausprobieren und weiterentwickeln können.

Und natürlich stehen wir bei der „Entdeckung der Welt“ -wenn nötig- jederzeit als verlässliche, vertraute Bezugsperson mit sanfter Hilfestellung zur Seite.

2.2. Ziele

2.2.1. Soziale Bildung

Um als Mitglied in einer sozialen Gruppe zu leben, sind Fähigkeiten zu Toleranz, gegenseitige Rücksichtnahme, Wertschätzung des anderen und Einfühlungsvermögen notwendige Voraussetzungen.

Unsere kleinen altersgemischten Gruppen mit ihren geschwisterähnlichen Konstellationen bieten im täglichen Miteinander von Groß und Klein gute Voraussetzungen zum Erwerb dieser sozialen Grundfähigkeiten (alltagsintegrierte sprachliche Bildung).

Und in der U3 Gruppe haben Kinder die Möglichkeit im geschützten Rahmen der kleinen Gruppe erste Erfahrungen sozialer Interaktion zu erfahren/sammeln.

Uns ist es wichtig, dass das Kind sich als Teil einer Gemeinschaft wahrnimmt und dass es gesellschaftlich verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln lernt. Die Erwachsenen tragen die Rolle der Vorbilder, die die Kinder unterstützen und begleiten. Kommunikation und Sprache werden im Rahmen dieses Miteinanders ganz natürlich gefördert.

2.2.2. (Inter)Kulturelle Bildung

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten ihre eigenen und fremden Kulturen durch Feste, Feiern, Sprache, Lieder und Ausflüge kennenzulernen.

Ziel ist es, auf das Leben in einer hinsichtlich der Lebensstile und Kulturen vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten, die Kinder darin zu unterstützen, ihre eigene Kultur und Herkunft kennenzulernen und

darauf aufbauend eine eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln (Religion & Ethik, soziale interkulturelle Bildung).

2.2.3. Emotionale Bildung

„Ich schaffe das!“

Kinder haben zahlreiche Herausforderungen zu meistern. Es ist wichtig, dass sie lernen, kleine und große Aufgaben und Risiken stark und selbstbewusst zu bewältigen.

Die dafür notwendige psychische Widerstandfähigkeit (Resilienz) bilden sie im Laufe ihres Lebens aus. Dafür bedarf es vertrauensvoller Bindung zu ständigen Bezugspersonen, die sie in allen Lebensbereichen unterstützen, schützen und stärken.

Um die Kinder beim Erwerb ihrer emotionalen Stabilität zu unterstützen, schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens, in der das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit angenommen wird und diese entfalten kann.

Besonderen Wert legen wir hierbei auf Rituale und Strukturen wie behutsame Eingewöhnung, regelmäßige und gemeinsame Mahlzeiten, Schlafrituale und andere feste Angebote.

Tiefgehende Bindungsbeziehungen sind die Basis für das eigene, aktive Welterkunden.

„Mitten im Winter habe ich erfahren, dass es in mir drinnen einen unbesiegbaren Sommer gibt.“

2.2.4. Kognitive Bildung

Der Mensch nimmt die Umwelt über all seine Sinne wahr. Wie wir sie aufnehmen und weiter-verarbeiten, ist unter anderem auch abhängig von unseren kognitiven Fähigkeiten. Die natürliche Neugierde des Kindes und seine Freude am Lernen möchten wir fördern.

Sowohl durch angeleitete Angebote als auch durch das freie Spiel soll den Kindern ermöglicht werden Fantasie und Ideen, die in ihnen stecken, zu entfalten und neue Interessenfelder zu entdecken.

Wir bieten dazu Erfahrungsräume mit altersspezifisch ausgesuchtem Material, oftmals auch aus der Natur mitgebracht (ökologische Bildung).

Durch Ausflüge, sportliche Aktivitäten, sachthemenbezogene Projekte und einfache naturwissenschaftliche Experimente (naturwissenschaftlich-technische Bildung) sollen die Kinder auf spielerische und kindgerechte Art und Weise die Welt um sich herum erkunden und erleben.

Die Kinder erhalten durch vielfältige Materialien (Perlen, Bauklötze, Hundertwasser etc.) zum Sortieren, Ordnen und Klassifizieren die Möglichkeit in Alltagssituationen mathematische Bezüge herzustellen.

Unsere Welt ist voller Mathematik und die Kinder bewegen sich in dieser Welt mit viel Entdeckungsfreude und Spaß an Zahlen und Strukturen, die wir so oft wie möglich (im Haus, bei Spaziergängen, Ausflügen etc.) aufgreifen (mathematische Bildung).

Im regen Austausch untereinander und dem Erleben, dass eigene Ideen und Lösungsvorschläge wertvoll sind, ebenso aber auch Irrtümer und Fehler zu Problemlösungen führen, kommt der Sprache eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder üben sich im Zuhören und gegenseitigem Erklären (alltagsintegierte Sprachentwicklung).

Durch diese Erfahrungen und die individuellen Impulssetzungen der Erzieher möchten wir dem heranwachsenden Menschen in einem sicheren und geschützten Rahmen wichtige Entwicklungsprozesse ermöglichen.

2.2.5. musisch ästhetische Bildung

Wir leben in einer Zeit, in der es immer schwerer wird, eigene Erfahrungen zu sammeln und sich einen kreativen Freiraum zu erobern.

Kinder stehen fast ständig unter Beobachtung der Erwachsenen. Ihre Welt ist so perfektioniert, dass sie nur noch konsumieren brauchen.

Es ist jedoch nachgewiesen, dass Kinder selbst gemachte Erfahrungen besser speichern können und diese dann in neuen oder fremden Situationen abrufen können, so wird die Selbstwirksamkeit geschult.

Lernen sollte möglichst über alle Sinne geschehen.

Neben den bei uns bestehenden festen Strukturen, die den Tagessablauf durch Mahlzeiten, Schlafenszeiten und Rituale strukturieren, möchten wir unseren Kitakindern Raum geben, möglichst vieles auszuprobieren. Unser Materialangebot im Kreativbereich besteht nach Möglichkeit aus nachhaltigem Material und ohne vorgefertigte Anleitungen und Vorgaben. Das Kreativangebot findet sowohl im Werkraum als auch in den Kreativbereichen der einzelnen Gruppen statt.

Zur musikalischen Früherziehung kommt, abgesehen von den gruppeninternen Angeboten der pädagogischen Fachkräfte, zusätzlich 2x wöchentlich eine Musikpädagogin ins Haus, die gruppenübergreifend und altersadäquat entsprechende, besondere Angebote für die Kinder ab 3 Jahre anbietet.

Außenbereich und Turnhalle können und werden von den älteren Kindern eigenständig genutzt.

Unsere Köchin animiert die Kinder dazu ihr Geschmacksspektrum durch gesunde und vielseitige Ernährung zu erweitern (Körper, Gesundheit, Ernährung).

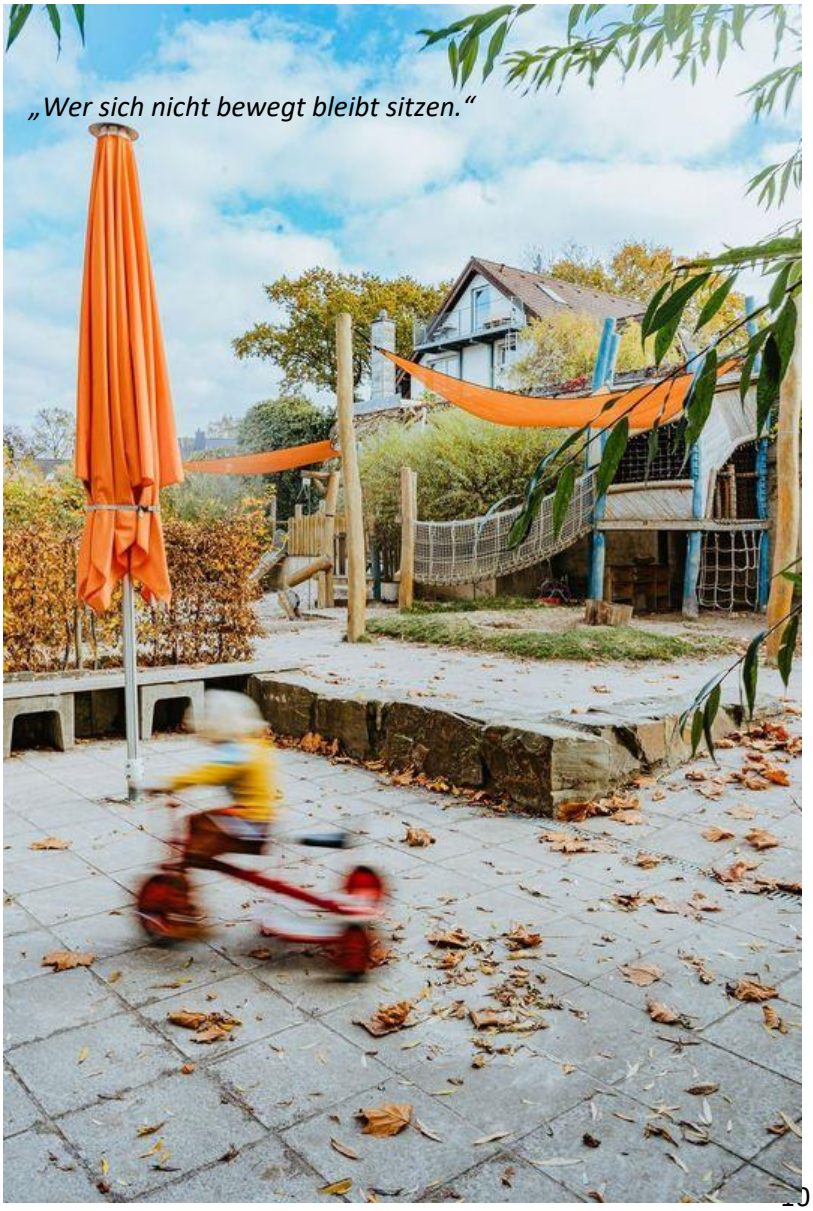
2.2.6. Motorische Bildung

Wir messen der Bewegungserziehung eine besondere Bedeutung zu, da durch die Bewegung u.a. das sprachliche Denken, die mathematischen Fähigkeiten, das forschende Lernen sowie soziale Beziehungen angeregt werden.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, z.B. haben wir einen großzügig angelegten Bewegungsraum, ein in Art eines Abenteuerspielplatzes gestaltetes Außengelände, ein großes Foyer und weitere Bereiche des Flures und insbesondere einen sehr großen Gruppenraum der U3 Gruppe, so haben alle 60 Kinder reichlich Platz.

Weitere vielfältige Bewegungsreize bieten wir den Kindern durch regelmäßig stattfindende angeleitete Turnangebote, Schwimmen, Ausflüge in den Wald, Parks und Spielplätze der Umgebung.

Dies bietet den Kindern Möglichkeiten sich auszuprobieren, eigene Fähigkeiten und ihre Grenzen zu erfahren.



„Wer sich nicht bewegt bleibt sitzen.“

2.2.7. sexualpädagogische Bildung

Wir sehen die Sexualerziehung als einen wichtigen Teil unserer Arbeit an. Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, sinnlicher Nähe und der Freude am eigenen Körper. Sexualität ist nicht begrenzt auf ein Lebensalter, sondern beginnt mit der Geburt und begleitet den Menschen ein Leben lang.

Wir ermöglichen den Kindern ihren Körper kennen zu lernen, die Körperteile, dazu gehören auch die Geschlechtsorgane, zu benennen und ein Gefühl für ihren Körper zu entwickeln. Die Kinder erleben im Alltag verschiedene Emotionen und lernen diese zu benennen. Sie können bei ihrem Tun Lust empfinden. Jedes Gefühl ist richtig! Die Erzieher*Innen nehmen die Gefühle der Kinder ernst, spiegeln sie, hören zu und gehen darauf ein. Die Kinder werden ermutigt, unterstützt und befähigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Sie erfahren, dass sowohl andere Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Die Kinder werden darin unterstützt ein gesundes Schamgefühl zu entwickeln. Sie erleben, dass auf ihr individuelles Schamgefühl eingegangen wird. Scham und Würde zu achten ist für uns selbstverständlich und dies vermitteln wir den Kindern im Umgang untereinander. Kinder werden nicht bloßgestellt.

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung Schutz, Begleitung und Förderung. Hierzu und zur konkreten Umsetzung gibt es weitere Informationen in unserem sexualpädagogischen Konzept und in unserem Schutzkonzept[3].

2.3. Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung richten wir uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, als grobe Orientierungshilfe.

Die Eingewöhnungsphase der Kinder hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Damit die Kinder gut in unserer Kita ankommen können, bieten wir Ihnen eine feste Bezugsperson an, die ihnen Sicherheit und Halt geben soll. Wir räumen jeder Familie so viel Zeit wie notwendig ist zur Eingewöhnung ein, um diesen Prozess behutsam und erfolgreich zu bewerkstelligen. Dabei sollte eingeplant werden, dass es auch bei optimalen Bedingungen sehr vom Kind abhängt, wie viel Zeit es braucht, um langfristig, regelmäßig die Kita über viele Stunden zu besuchen. Deshalb sollte ein beruflicher Wiedereinstieg nicht zeitgleich mit der Eingewöhnung starten. Ein Zeitpolster, sowie ein Notfallplan für Krankheiten der Kinder etc. sollte jede Familie haben.

- Eltern begleiten das Kind die ersten drei Tage, aber nicht länger als eine Stunde. Dann verlängert sich langsam die Aufenthaltsdauer, bis sich zeigt, dass das Kind bereit ist sich auf

[3] In Arbeit

die neuen Bezugspersonen einzulassen. D.h. Eltern halten sich möglichst zurück, um den Erzieher*innen die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme zu geben.
- ein erster kurzer Trennungsversuch erfolgt frühestens ab dem 4ten Tag.
- Kind bleibt eine kurze Zeit ohne Eltern (Zeit hängt vom Alter und Persönlichkeit des Kindes ab) Erzieher*innen legen die Zeitspanne fest.
- Verweildauer verlängert sich nach Einschätzung der Erzieher*innen.
- Stabilisierungsphase, d.h. nach Absprache wird die Verweildauer der tatsächlich gewünschten Zeit angepasst, bzw. an die Belastbarkeit des Kindes angepasst. U.U. muss man auch noch mal „zurückrudern".
- das Kind ist eingewöhnt, akzeptiert die neue Bezugsperson vollkommen und lässt sich von ihr trösten z.B. bei Trennungsschmerz.

Dieser Prozess ist besonders wichtig bei der Eingewöhnung von U3 Kindern, da so der Bindungsaufbau -nach der ersten erfolgten Trennung aus dem Elternhaus- gefördert wird.

Wechsel der U3 Kinder ins Haupthaus

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass für die Kinder, die von der U3 Gruppe ins Haupthaus wechseln, die Eingewöhnungsphase genauso stattfinden muss, wie für Kinder, die ganz neu in die Kita wechseln. Obwohl die Kinder schon in der U3 Gruppe ihren Alltag gut bewältigen, auch die Eltern sich beruflich und privat darauf eingestimmt haben, dass die Kinder ihre 6 bis 8 Stunden in der Kita verbringen, fangen die Kinder in einer neuen Gruppe wieder von vorne an. Es geht ihnen genauso, wie den Kindern, die bei einer Tagesmutter oder einer andern U3 Betreuung untergebracht waren. Dies gilt auch für die Geschwisterkinder!

Die Eingewöhnung bringt mit sich

- Bindungsaufbau zu neuen Bezugspersonen
- Völlig neue Räume
- Verändertes Spielangebot
- Neue Kinder und ältere Kinder
- Deutlich größere Gruppen
- Erhöhter Lärmpegel
- Viel Fluktuation durch wechselnde Angebote im Laufe des Tages

Eine gelungene Eingewöhnung ist die Basis dafür, dass das Kind sich wohlfühlt und unsere Kita gerne besucht!

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man dran zieht!"

2.4. Gruppenübergreifendes Arbeiten

Ein Merkmal unserer Kita ist das gruppenübergreifende Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass die Gruppen nicht nur isoliert bestehen.

Als Ergänzung zu der Arbeit in der eigenen Gruppe bieten wir den Kindern gruppenübergreifende Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Hier einige Beispiele, wie die Kinder die gruppenübergreifende Arbeit erleben können:

- Gegenseitiges Besuchen in der anderen Gruppe
- Spielen im Flurbereich
- Treffen im Bewegungsraum
- Außengelände
- Vorschulgruppe
- Musikalische Früherziehung
- Reger Kontakt der U3 Kinder zum Haupthaus

Dies bedeutet für die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte viel Spontanität und Flexibilität. Diese Form der Zusammenarbeit bietet die Möglichkeit, dass sich alle Fachkräfte mit ihren persönlichen und fachlichen Stärken und Interessen einbringen und sich so gegenseitig ergänzen und unterstützen können. So erleben mehrere Fachkräfte ein Kind und es kann ein qualifizierter pädagogischer Austausch stattfinden. Für die Kinder gibt es ein breiteres Angebot an Bezugspersonen und mehr Möglichkeiten „über den Tellerrand zu schauen“.

2.5. Partizipation und Kinderrechte

„Demokratie heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen“

- Max Frisch –

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben worden.

2.5.1. Beteiligungsrecht der Kinder

In unserer Kita Zauberschloss sollen sich die Kinder als Gestalter ihres eigenen Lebens erfahren und so Selbstwirksamkeit erleben. Hierzu bestehen bei uns Strukturen, die die Kinder ihrem Alter entsprechend weit möglichst an der Gestaltung ihrer Kita und ihres Kita-Alltags beteiligen.

Dies beginnt- insbesondere bei den Jüngsten- bereits bei der genauen Beobachtung der Bedürfnisse des Kindes und deren Berücksichtigung im Alltag, und reicht bis hin zur selbstständigen, gemeinsamen Projektauswahl durch die Kinder z.B. der Vorschulgruppe, Projekte in den Gruppen etc.

Ihren individuellen Kompetenzen angepasst, beteiligen sich die Kinder durch Übernahme kleiner Verantwortungsbereiche an den Aufgaben des Alltags z.B. wöchentliche Dienste wie Fische versorgen, Blumen gießen, täglicher Tischdienst etc.

Die gemeinsamen Mahlzeiten, insbesondere das Frühstück und die nachmittägliche Obstrunde bieten ideale Rahmenbedingungen, um gemeinsam mit den Kindern Planungen vorzunehmen, wie etwa der Tag oder die Woche gestaltet werden sollen.

Neben den individuellen Mitbestimmungsrechten des einzelnen Kindes (z.B. Wahl des Spielortes wie Hof/ Flur/ andere Gruppe, der Freispiel -Aktivität und Projekten), können die Kinder insgesamt außerdem über folgende Dinge - die die Gemeinschaft betreffen - mitentscheiden: Gestaltung der Räumlichkeiten, Auswahl von Spielmaterial, Ausflugsziele, Gestaltung von Festen du Projekten usw.

Haus- und Gruppenregeln werden mit den Kindern - ihrem Alter entsprechend - in Gesprächsrunden entwickelt und verändert.

2.5.2. Beschwerderecht der Kinder

Auf der Grundlage einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Atmosphäre sowie einer vertrauensvollen, partnerschaftlichen und stabilen Erzieher-Kind-Beziehung haben die Kinder bei uns jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerden angstfrei zu äußern. Beim Erwerb angemessener Kompetenzen zur Beschwerdeäußerung unterstützen wir die Kinder ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend, indem wir Ausdruckformen der Unzufriedenheit (Weinen, Aggressivität, Zurückziehen) als Beschwerdeform- vor allem der jüngeren Kinder- wahrnehmen, entsprechend berücksichtigen und in Sprache umformulieren. Hierbei ist die Gestaltung der Beziehung, der respektvolle Umgang und die achtsame Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder besonders wichtig.

Bei akuten Konfliktsituationen im alltäglichen Miteinander werden die Kinder dazu ermuntert, ihre Beschwerden zu verbalisieren und sie bei der selbstständigen Suche nach Lösungen begleiten.

Die Kinder und Erzieher haben im Rahmen der täglichen stattfindenden Obstrunde -als verlässliche Gesprächssituation- Raum und Zeit Dinge besprechen zu können, die sie bewegen oder ihnen missfallen und gemeinsame Lösungsmodelle zu entwickeln.

Wir bringen den Kindern gegenüber zum Ausdruck, dass die Beschwerde und die damit verbundenen Gefühle ernst genommen werden. Dies geschieht durch aufmerksames Zuwenden, sich Zeit nehmen für das Anliegen und dieses v.a. nicht „unter den Tisch fallen“ zu lassen. Wenn notwendig wird dazu eine weitere Fachkraft hinzugezogen, um eine zeitnahe transparente Bearbeitung zu ermöglichen. Eine fehlerfreundliche Haltung, regelmäßiger Austausch im Team zum Thema Partizipation und Beschwerden und dessen Reflexion.

Darüber hinaus haben die **Eltern** als Interessenvertreter ihrer Kinder in unserer Elterninitiative vielfältige Möglichkeiten zur Partizipation, was sowohl die Mitgestaltung des Kitalebens als auch die Wahrnehmung der Beschwerderechte ihrer Kinder angeht (ausführlicher dazu in unserer Kitaordnung im §6 Elternarbeit, sowie §10 Gremien und Kompetenzen).

Eine offene Haltung gegenüber Beschwerden hilft bei einer kritischen Reflexion des Alltags und die gemeinsame Weiterentwicklung. Alle Beteiligten werden hierbei mit ihren Belangen ernst genommen. So leben und fördern wir eine offene Kommunikation und fordern aktiv auf eine Beschwerde direkt bei der jeweiligen Person anzusprechen. Sollte dies nicht möglich sein können Leitung, eine andere Person des Vertrauens oder aber Elternbeirat oder Vorstand als Multiplikator dienen. Es versteht sich, dass hierbei diskret vorgegangen wird. Ebenso sollte dies immer zeitnah und unter Einhaltung von der Schweigepflicht erfolgen und mit einer unterstützenden Haltung begleitet werden.

Kinder sind von Beginn an eigene Persönlichkeiten und Träger von Rechten. Kinderrechte müssen nicht erworben oder verdient werden, sie sind nicht abhängig von bestimmten Eigenschaften, sondern unmittelbarer Ausdruck der jedem Kind innewohnenden und unveräußerlichen Würde. Die Würde des Kindes zu achten und Kinder als Rechtssubjekte zu respektieren, ist Aufgabe aller Akteur*innen in der Arbeit mit Kindern und für Kinder. Mit der Orientierung an den Kinderrechten ist zugleich die Absage

an paternalistische Haltungen verbunden. Eine an den Kinderrechten orientierte Pädagogik respektiert das Kind als eigenständigen Träger von Beteiligungs-, Förder- und Schutzrechten.

2.5.3. Weitere Rechte der Kinder

Kinder haben ein **Recht auf Fürsorge und Schutz**. Sie haben auch das Recht, sich selbst zu schützen, Verantwortung für die eigene Unversehrtheit und die der anderen Kinder zu übernehmen. Kinder mit Behinderungen brauchen einen besonderen Schutz; sie können oft nicht allein darauf achten, dass sie ihre Rechte erhalten.

Kindern ist ein **Recht auf ihre eigene Identität und Würde** sowie die **Achtung ihrer Privatsphäre** zu gewähren. Ihnen steht der Schutz vor Diskriminierung aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe oder ihrer Religion zu.

Kinder haben ein **Recht auf Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt**, vor Verwahrlosung, Ausbeutung und Missbrauch. Keine Form der Gewalt gegen Kinder ist gerechtfertigt! Erwachsene sind verantwortlich dafür, Kindern sichere Orte zu schaffen.

Kinder haben ein **Recht auf Förderung**. Erwachsene sorgen dafür, dass Kinder in ihrem Leben die bestmöglichen Entwicklungschancen erhalten.

Kinder haben ein **Recht auf Bildung**. Vermittelt wird auch die Achtung der Menschenrechte, kultureller Identität, Toleranz der Geschlechter und vor der natürlichen Umwelt.

Kinder haben ein **Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit**. Kinder lernen mit Unterstützung Erwachsener, sich eine eigene Meinung zu bilden. Sie können darauf basierend über Dinge entscheiden, die sie selbst betreffen, etwa ob sie einer Religionsgemeinschaft angehören wollen.

Kinder haben ein **Recht auf freien und kindgerechten Zugang zu den Medien**. So wird sichergestellt, dass Kinder alles erfahren, was sie für ihr Leben wissen müssen. Erwachsene beraten Kinder, welche Informationen sie brauchen, wo sie diese finden und erklären sie ihnen.

Kinder haben das **Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung** sowie **auf die Teilnahme am kulturellen Leben.** Erwachsene sorgen dafür, dass Kinder genug Zeit und Räume zum Spielen haben.

Das **Recht auf Partizipation** garantiert Kindern, ihre Meinungen frei zu äußern. Kinder haben ein Recht darauf, ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand sowie ihren Bedürfnissen entsprechend mitzuwirken. Die Beteiligung von Kindern in Institutionen wie Kindertageseinrichtungen in NRW gehört ausdrücklich zu den Grundsätzen der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Zum Wohle der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Kindertageseinrichtungen geeignete Verfahren zum Schutz, zur Förderung und zur Beteiligung vorzuhalten und umzusetzen.

Kinderrechte kommen in allen Institutionen zum Tragen, die Kinder besuchen und in denen mit Kindern gearbeitet wird. **Kein Kind ist zu klein, um seine Rechte zu kennen und diese wahrzunehmen.** Das Wohl der Kinder soll immer Vorrang haben.

Jedes Kind hat das Recht auf

- eine eigene Meinung
- aktive Teilnahme am Alltag
- eine Stimme, welche die Erwachsenen ernst nehmen müssen
- Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung

Dass Kindern ihre Rechte gewährt werden – dafür müssen Erwachsene sorgen! Die Wahrung dieser Kinderrechte ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

2.6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

„Zusammenkunft ist ein Anfang. Zusammenhalt ist ein Fortschritt. Zusammenarbeit ist der Erfolg."
(Henry Ford)

Es liegt in der Natur einer Elterninitiative, dass für eine gelingende Förderung des Kindes die Abstimmung und Kooperation aller am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten unabdingbar ist. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den pädagogisch Mitarbeitenden und den Eltern unterstützt den Erziehungs- und Bildungsauftrag auf eine positive Weise. Gute Informationsweitergabe und klare Kommunikationsstrukturen, Offenheit für Beschwerden unterstützen die positive Entwicklung einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, dass sich Eltern und Erzieher/innen auf Augenhöhe, als gleichberechtigte Partner, zum Wohle der kindlichen Entwicklung zusammenschließen. Gemeinsam sollen Wege gefunden werden die Individualität und Persönlichkeit eines jeden Kindes zu fördern und sich beim Erziehungs- und Bildungsauftrag gegenseitig zu unterstützen. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht stets das Wohlergehen des Kindes.

Als Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und damit verbundene Prozesse sind Werte wie Geduld, Akzeptanz, Toleranz, Vertrauen, Kontaktfreude, Dialogbereitschaft, Offenheit (auf beiden Seiten) von großer Bedeutung.

Bei unserer Einrichtung handelt es sich um eine Elterninitiative, in der es möglich und auch gewünscht ist, dass sich Eltern aktiv im Alltag einbringen.

Dazu zählen unter anderem auch folgende Bereiche:

- Anwesenheit bei Elternabenden
- Mitarbeit in Gremien und Übernahme von Verantwortung für die Interessen der Kita, wie z.B. Mitgliederversammlungen, Elternbeirat, Vorstandsarbeit usw.
- Instandhaltung der Gruppen-/Einrichtungsräume
- Mitgestaltung von Festen
- Bereitschaft zu Eltern- bzw. Entwicklungsgesprächen
- Offene Rückmeldung/ Feedback zur pädagogischen Arbeit
- Akzeptanz/ Einhalten des bestehenden Regelwerks
- Beschwerdemöglichkeiten der Eltern

„An einem Strang ziehen…und zwar in die gleiche Richtung!“

2.7. Beobachtung und Dokumentation

Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Die Beobachtung und Auswertung mündet unter Zustimmung der Eltern in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation). Sie soll das Kind mit seinen vielfältigen individuellen Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werken und Problemlösungen zum Inhalt haben. Die Dokumentation soll Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche sein und kann von den Kindern und Eltern jederzeit eingesehen werden.

Dazu werden unter anderem folgende Tools genutzt:

- BaSIK Bögen zur alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung U3 und Ü3 nach Renate Zimmer
- Gelsenkirchner Entwicklungsbegleiter
- Leuwener Modell
- SDQ Deu
- Marte meo Checkliste Schulfähigkeiten
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten
- Portfolio.

2.8. Vorschulerziehung

Die Kinder befinden sich im letzten Jahr vor der Einschulung in einer Phase, indem ihr Explorationsverhalten und ihr Bedürfnis nach mehr Wissen steigt.

Dementsprechend gestalten wir die wöchentlichen Vorschulgruppentreffen, die gruppenübergreifend stattfinden.

Dabei ist uns besonders wichtig, dass das Lebens- und Lernumfeld unserer Vorschulkinder über den Kita-Alltag hinaus erweitert wird, um ihnen neue Herausforderungen zu bieten.

Das erreichen wir z.B. durch:

- den Besuch kultureller Einrichtungen (Theater, Museum etc.)
- Ausflüge (Natur, Bauernhof, etc.)
- Experimente jeglicher Art
- Verkehrserziehung
- Projekte (Feuerwehr, Polizei, Umweltschutz, Müllentsorgung, Stadtprojekt, u.v.m.)
- gem. Hospitationen in Schulklassen

Das Mitbestimmungsrecht hat im Vorschulalter einen besonderen Stellenwert, weshalb wir die Kinder über Projekte und Themen mit auswählen und entscheiden lassen.

Mit Hilfe der oben genannten Angebote wollen wir erreichen, dass wichtige Kompetenzen wie

- Sprachkompetenz
- Umgang mit Aufgaben
- Konzentrationsfähigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Weiterentwicklung der Selbstständigkeit
- Handlungsfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Selbstwirksamkeit
- Teilhabe
- Mitbestimmung
- Übernahme von Verantwortung

gefördert werden.

All diese Dinge sind wichtig, um die Kinder gut auf den Übergang in die Schule vorzubereiten.

Die enge Kooperation mit den umliegenden Grundschulen sorgt für einen guten Informationsaustausch und ist uns sehr wichtig.

3. Qualitätssicherung/ -management

Als Bildungseinrichtung entwickeln wir unsere Arbeit sowie die Organisationsstrukturen und Kommunikationsabläufe kontinuierlich fort und überprüfen diese und möchten so die fachliche Arbeit weiterentwickeln und verbessern.

Wir sind in einem fortlaufenden Prozess, die Qualität unserer Arbeit durch folgende Punkte zu sichern und zu erweitern:

- Kontinuierliche Erarbeitung eines Handbuchs zur Qualitätssicherung
- wöchentliche Teamsitzungen (Großteam und Kleinteams)
- regelmäßige Personalgespräche
- Fortbildungen für einzelne Erzieher/-innen
- Teamfortbildungen (2 Teamtage im Jahr)
- Kollegialer Austausch
- Regelmäßige Elternabende (ca. 8 im Jahr)
- Zufriedenheitsbefragung (von Eltern entwickelter Fragebogen)
- Elterngespräche (bei Bedarf jederzeit)
- Entwicklungsgespräche
- Regelmäßige Vorstandsitzungen – mit Leitung
- Leitungskonferenzen
- Kooperation mit dem Kinderschutzbund im Rahmen einer Kindeswohlgefährdung durch die insoweit erfahrene Fachkraft

Das Qualitätsmanagement der Einrichtung richtet sich nach dem Qualitätssystem PQ-Sys® KiQ - Ein Instrument zur systematischen Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung. Es bietet Unterstützung bei der Evaluierung und anschließender Maßnahmenformulierung für Mitglieds-organisationen des Paritätischen NRW.

Neun praxisnah ausgerichtete Qualitätsmodule bieten Orientierungshilfen bei der Selbstevaluation in den wichtigsten Aufgabenbereichen. Die Modulfragen unterstützen Träger, Leitung und Mitarbeiter*innen bei der Standortbestimmung, der Reflektion und Neuausrichtung von Zielen. Dabei wird u.a. die konkrete Umsetzung von Bildungsprozessen und aller Dimensionen von Inklusion genauso in den Blick genommen wie die Wahrung des Kindeswohls oder der Kinderrechte. Modul 9 spricht insbesondere die Vorstände und Geschäftsführungen in ihrer wesentlichen Verantwortung an.

4. Gesundheitsschutz für Kinder

Die **Gesundheitsprävention und die Förderung der gesundheitlichen Entwicklung** durch ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld gehören zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag unserer Einrichtung.

Wir bieten den Kindern regelmäßige Bewegungsangebote (Ausflüge, Turnhalle etc.) sowie eine ausgewogene biologische Ernährung durch unsere hauseigene Köchin und täglich gibt es am Nachmittag für alle Kinder einen Obstteller.

Bei der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung ist durch die Personensorgeberechtigten der **Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsvorsorgeuntersuchung** des Kindes zu erbringen. Der schriftliche Nachweis einer ärztlichen Impfberatung zum altersgemäßen Impfschutz des Kindes sowie eines ausreichenden Masernschutzes (bei allen Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr) ist in jedem Fall für alle Eltern vor Erstaufnahme verpflichtend. Dieser Nachweis erfolgt durch die Vorlage des Vorsorgeuntersuchungsheftes und des Impfausweises für Kinder oder eine entsprechende ärztliche Bescheinigung.

Der Masernschutz ist verpflichtend für alle Kinder, die mindestens ein Jahr alt sind und eine Gemeinschaftseinrichtung besuchen. Er kann durch den Impfpass oder durch ein ärztliches Zeugnis nachgewiesen werden. Kinder, die keinen ausreichenden Masernschutz nachweisen, dürfen in der Kindertageseinrichtung nicht betreut werden.

5. Ernährung/ Verpflegung

„Eine gute Küche ist das Fundament allen Glücks."
George Auguste Escoffier

„Mit Liebe kochen ist Nahrung für die Seele."

Die ersten Lebensjahre sind prägend für das Essverhalten des Kindes. Es ist nachgewiesen, dass Kinder grundsätzlich eine positive Einstellung zum Essen haben. Sie sind neugierig neue Lebensmittel zu kosten haben ein eigenes Sättigungsgefühl.

Zudem ist es eine wichtige Voraussetzung dem Kind eine positive Entwicklung durch ein körperliches und seelisches Wohlbefinden zu ermöglichen. Die Kinder nehmen ihren Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und ihren eigenen Gefühlen als ersten Bezugspunkt wahr. Somit entwickeln sie ihr Selbstkonzept und ihre eigene Identität. Deswegen ist eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung wichtig, um den Kindern beizubringen für ihren Körper verantwortlich zu sein. Ein positives Körpergefühl geht einher mit den Fähigkeiten und dem Wissen das ein Kinder über seinen Körper besitzt, aber auch das Selbstvertrauen gestärkt wird, durch das Wissen der einzelnen Lebensmittel (Ursprung, Sorte, Bedeutung und Wirkung auf den Körper etc).

Auf diese Neugierde möchten wir zurückgreifen, indem wir den Kindern eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung anbieten. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre eigenen Wünsche an die Erzieher und den hauseigenen Koch für das zubereitete Essen weiterzugeben.

Aus diesem Grund werden regelmäßige Ausflüge mit der gesamten Kitagruppe auf den Bauernhof im Paulinenwäldchen in Herzogenrath gemacht. Sie sehen den Ursprung unserer Nahrungsmittel und auch ggf. den Prozess dessen. Ansonsten werden auch Referenten eingeladen, die Angebote für die Kinder, Eltern und andere Fachkräfte anbieten.

Es ist uns wichtig mit anderen regionalen Partnern zusammenzuarbeiten. So bestellen wir beispielsweise unsere Brote von „Peters Landbrot", welche auf Urgetreide und wenigen bis kaum vorhanden Zusatzstoffen verarbeitet wird. Diese Philosophie zieht sich weiter in der Zubereitung des Mittagessens fort. Unsere Köchin achtet auf regionale und fair gehandelte Produkte und bereitet das Essen täglich frisch zu. Es wird auf Unverträglichkeiten und eine kindgerechte Zubereitung des Essens geachtet.

Kinder sind von Natur aus aktiv und greifen deswegen hierauf zurück, bei der Zubereitung von einzelnen Mahlzeiten wie zum Beispiel dem Frühstück. Das Sozialverhalten soll auch nicht vergessen werden. Kinder sollen den Raum bekommen sich mit ihren Tischnachbarn unterhalten zu können und sich gegenseitig während des Essens zu helfen, sei es etwas einem anderen Kind anreichen, Tischmanieren erlernen und ihre Fein- und Grobmotorik trainieren. Insgesamt soll somit das Gruppengefühl gestärkt werden. Fast alle Mahlzeiten, bis auf das Mittagessen, werden von den Erziehern und Kindern zubereitet und gemeinsam genossen.

Insgesamt werden folgende Mahlzeiten Angeboten: Frühstück, Mittagessen, Obstessen, Spätbrote.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kita kooperiert mit verschiedenen Partnern, die folgend aufgezählt werden:

- Kinderschutzbund
- Jugendamt
- Schulärztlicher Dienst
- Leitungskonferenz über den Paritätischen
- Austausch mit anderen Elterninitiativen
- Feuerwehr, Polizei (Vorschulgruppe)
- Querkorn, Töller und REWE
- Das Da Theater
- Sportamt der Stadt Aachen/ Schwimmhalle Süd
- Öcher Eistreff
- Schulen der Umgebung